

Rückenwind für Familien

Sozialpädagogische Einrichtung
für Kinder, Jugendliche und Familien
im Bodenseekreis



*„... und immer noch systemisch (?!!)
Entwicklungen 2019 – 2024“*

Ergänzungen zum Selbstbericht vom Mai 2019
anlässlich des Folgeantrags als

DGSF-empfohlene systemisch-familienorientiert arbeitende Einrichtung

Rückenwind für Familien – Erlenweg 8, 88662 Überlingen
Tel. 07551 9445958 Fax 07551 937923
Träger: Verein zur Förderung junger Menschen e.V.
Rengoldshauser Str. 23, 88662 Überlingen

INHALT

1. Einführung und Schwerpunkte des diesjährigen Berichts
2. Wo wird das Systemische in der Arbeit bei Rückenwind erfahrbar?
3. Was waren die Herausforderungen der vergangenen 5 Jahre und wie hat Rückenwind darauf reagiert?
4. Exkurs: Folgen der Erweiterung durch den SIT-Ansatz
5. Aktualisierung der Eckdaten
6. Ausblick

1. Einführung und Schwerpunkte des diesjährigen Berichts

Rückenwind für Familien geht mit diesem Antrag nun in die dritte Zertifizierungs-Runde. Das Selbstverständnis als systemisch-familienorientiert arbeitende Einrichtung ist seit den ersten In-house-Fortbildungen in systemisch-lösungsorientierter Beratung nach Steve de Shazer und Insoo Kim-Berg im Jahr 2005 in allen Teams tief verankert.

Gerne nehmen wir diese Aktualisierung unserer Selbstbeschreibung als willkommene Chance, erneut genau hinzuschauen, unseren Blick auf unsere eigenen Haltungen, unser systemisches Denken und das daraus folgende Handeln zu schärfen. Ebenso erwarten wir, auf „blinde Flecken“ zu stoßen.

Im folgenden Bericht wollen wir uns daher auf *inhaltliche Entwicklungen und Veränderungen der vergangenen 5 Jahre* beschränken und diese durch die systemisch-familienorientierte Brille auswerten. Als Grundlage hierfür dient unverändert die Selbstbeschreibung aus dem Jahr 2019, wobei ggf. aktualisierte Basisdaten am Ende des Berichts ebenfalls erwähnt werden.

Der diesmalige Schwerpunkt der Betrachtungen liegt im Bereich der ambulanten und aufsuchenden Hilfen, *ohne* die Entwicklungen der beiden anderen Hilfeformen (teilstationär und stationär) dabei unter den Tisch fallen zu lassen. Der ambulante Bereich hat innerhalb des Berichtszeitraums einen konstant wachsenden Anteil eingenommen.

Durch regelmäßige, fest terminierte Foren / Konferenzen stellen wir einen persönlichen und fachlichen Austausch der im Alltag getrennt voneinander arbeitenden Bereiche sicher. Wir gehen davon aus, dass die unterschiedlichen Fachbereiche sich im Sinne der Mehrperspektivität immer gegenseitig beeinflussen und stark „befruchten“ können.

Neben den wöchentlichen Teamsitzungen, die durch den Fachdienst begleitet werden, finden jeden Donnerstag folgende Fachbereich-übergreifende Konferenzen statt:

- Bereichskonferenz der Tagesflexiblen Gruppen: im Durchschnitt 2-wöchig
- Systemische Supervision der Tagesflexiblen Gruppen: 5 x im Jahr, zusätzl. bei Bedarf
- Systemische Intervision und „Reinspüren“ (ein Angebot zum Erleben von Perspektivwechsel): 6 x im Jahr
- Beirat (Teamleitungen plus Fachdienste plus Stabsstellen): ca. 3 x im Monat
- Plenum: 6 x im Jahr

Die Team-Sitzungen der Tagesflexiblen Gruppen, sowie der ambulanten Angebote und der UMA-Angebote, finden ebenfalls jeweils wöchentlich statt.

Rückenwind arbeitet mit seinen Angeboten im Spannungsfeld zwischen sogenannten

➤ *Familien-ergänzenden und -unterstützenden Hilfen*

- stationäre Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Ausländer nach §§ 34 und 41 SGB VIII
 - teilstationäre „Tagesflexible Gruppen“ nach § 32 und § 35a SGB VIII
- und
- *Eltern-aktivierenden* Angeboten, wie „FamAktivMobil“ nach § 31 SGB VIII und
 - „Spurwechsel“, Träger-übergreifendes Beratungs-Angebot nach § 27.3 SGB VIII.

Das „Spannungsfeld“ ergibt sich u.a. aus den folgenden Unterschiedlichkeiten:

- unterschiedliche Rollen- und Selbstverständnisse in Bezug auf die Helfer-Klienten-Beziehung
- unterschiedliche Erwartungen seitens der Auftrag-gebenden Stellen
- unterschiedliche Intensitäten und Settings
- MA arbeiten teilweise in mehreren Fachbereichen.

2. Wo wird das Systemische in der Arbeit bei Rückenwind (mit dem Fokus auf die ambulanten Angebote) erfahrbar?

2.1 Am ehesten erkennbar, und daher in der Auflistung an prominenter Stelle erwähnt, wird systemisches Handeln bei Rückenwind im **Bewusstmachen** der **Haltungen** und **Überzeugungen** in Bezug auf Klienten sowie der unterschiedlichen und **gegenseitigen Rollen-Zuweisungen** im Helfersystem.

- Konkret wird in den Teamsitzungen fortlaufend **die sogenannte Helferrolle** überprüft, welche neben dem Potential, die Familien zu unterstützen, auch die Möglichkeit beinhaltet, dysfunktionale Muster und Glaubenssätze (und somit die hieraus resultierenden Problemlagen) zu verfestigen, anstatt sie aufzulösen. („Schädiger statt Helfer“).

In diesem Zusammenhang geht es bei Rückenwind in Zusammenarbeit mit Kindern, Jugendlichen, Eltern und Kolleg*innen darum:

- einen bewussten Umgang mit den **eigenen Möglichkeiten und Grenzen** zu üben,
- das Erleben des Anderen als **seine Realität** anzuerkennen und zu versuchen, zunächst genau hier anzudocken,
- eventuell dysfunktionale Verhaltensweisen von Individuen als **gut gemeinte Lösungsversuche** anzuerkennen, die möglicherweise an anderer Stelle oder in anderen Kontexten einmal nützlich waren und daher aus der Perspektive der Betroffenen sogar logisch und vernünftig sind,
- **mögliche De-Aktivierung** und De-Potenzierung des Familiensystems **durch Aktivitäten der Helfer*innen zu erkennen und zu vermeiden**, um eine (verstärkte) Verantwortungsübernahme auf Seiten von Eltern zu befördern,
- die **Muster zu erkennen**, welche bislang zum Erleben des Scheiterns von Eltern und Erziehungsverantwortlichen geführt haben,
- fortlaufend den **Perspektiv-Wechsel** selber zu vollziehen, den wir auch den Gesprächspartner*innen im Team und in den Arbeits-Settings anbieten,
- in der Teamarbeit zu versuchen, respektvoll und zielorientiert **gegenseitig Feedbacks** zu erbitten und diese auch zu geben, und somit auch an dieser Stelle voneinander das Gleiche zu erwarten, was wir auch den Klienten anbieten,
- **eigene Glaubenssätze** und Bilder über andere Beteiligte ins Bewusstsein zu holen und zu überprüfen.
- sogenannte **Elterngruppen anzubieten und zu moderieren**, in denen Eltern im erweiterten Sinne einer Selbsthilfegruppe die Erfahrung machen können, füreinander hilfreich und wirksam sein zu können.

2.2 Demgegenüber tritt die strategisch geplante **Anwendung von Methoden und Techniken** quantitativ eher in den Hintergrund und fließt situativ, „wie nebenbei“, in die Arbeit ein. Die Mitarbeitenden von Rückenwind bedienen sich beispielsweise folgender systemischer Tools und Konzepte, in deren Anwendung im besten Fall wiederum viele der oben angeführten Haltungen und Annahmen wie ein Wasserzeichen durchscheinen können:

- Zirkuläres Fragen
- Unterschiedsbildung
- Ressourcen-Orientierung
- Denken in Bildern
- Visualisierungen unterschiedlichster Art, z.B. mittels Figuren / Alltagsgegenständen / Aufstellungen / Time-Lines / Skalen, usw.
- Zielplakate
- Hypnotalk
- Rollenspiele als Diagnose- und Interventions-Instrument
- Provokativer Ansatz
- Konzept „Elterliche Präsenz“ und „Autorität ohne Gewalt“ nach Haim Omer

3. Was waren die Herausforderungen der vergangenen 5 Jahre und wie hat RW hierauf reagiert?

3.1 Die Corona-Jahre

Es ist allgemein bekannt, dass die gesamte Landschaft der sozialen Arbeit, die ja maßgeblich in Settings mit persönlichen Begegnungen stattfindet, durch die Pandemie und ihre Begleiterscheinungen aufs härteste herausgefordert wurde. Dennoch sollen einige dieser erlebten Erschwernisse bei der Beschreibung der Herausforderungen der letzten 5 Jahre nicht unerwähnt bleiben, insbesondere, weil manches noch bis heute nachzuwirken scheint und neue Lernprozesse auf allen Arbeitsebenen erforderlich machte.

Eine Auswahl der Phänomene:

- Auf **MA- und Verwaltungsebene** staunten wir, wie unglaublich groß der entstehende Aufwand wurde, das „nicht-Arbeiten“ (welches durch die Beschränkung von Begegnungsmöglichkeiten, durch einen starken Rückgang der Belegung, durch Absonderung / Quarantäne / Erkrankung usw. entstand) gut zu organisieren und abzuwickeln. Zudem mussten alle Teams unter sich bleiben, womit die vormals täglich gelebten Möglichkeiten, sich zu reflektieren, aber auch sich im Praktischen zu unterstützen rar wurden.
- In der direkten **Arbeit mit den Kindern** gab es vergleichsweise weniger Veränderungen, natürlich wurden die Gruppen-übergreifenden Aktivitäten sehr vermisst.
- Die Integration von **Eltern** in das Nachmittags-Setting der Tagesflexiblen Gruppen kam fast zum Erliegen bzw. wurde für viele Eltern unattraktiv. Hausbesuche fielen weg, ebenso, wie Beratungsgespräche in Präsenz und Elterngruppen.

- Die Fachkräfte des **Jugendamts** waren für die übrigen Beteiligten der Hilfe „gefühlter unerreichbar“ geworden. Der Zutritt ins Landratsamt ist bis heute nur nach vorheriger Anmeldung und unter Beaufsichtigung des Security-Personals im Foyer möglich. Auf der anderen Seite stieg im weiteren Verlauf die Zahl der Kinderschutzmeldungen.
- Andererseits, und dies sind einige der **positiven Effekte**, wurden die Kommunikationsmöglichkeiten über Telefon und E-Medien erweitert. Es etablierten sich online-Gesprächs- und Beratungsangebote sowie Webmeetings für Konferenzen und Hilfeplangespräche. Das „auf die Suche gehen nach alternativen Wegen“ als grundsätzliche Arbeitshaltung wurde noch mehr als zuvor allgegenwärtige Praxis, da immer wieder neue Lösungen gefunden werden mussten, die Angebote zu den Klienten zu bringen. Dies wirkte sich stärkend auf das Gesamt-Team aus.

3.2 Die Verschiebung der Schwerpunkte der Arbeit durch sich verändernde Bedingungen und externe Einflüsse

- Innerhalb der vergangenen 2 Jahre veränderte sich die Anfrage- und Belegungssituation derart, dass die **Tagesgruppen** von vormals 6, auf heute 4 Gruppen reduziert werden mussten.
- Im Gegenzug stiegen nach und nach die Anfragen nach ambulanter Arbeit, konkret **sozialpädagogischer Familienhilfe** nach § 31. Die Belegung dieses Angebots hat sich zwischenzeitlich auf eine konstante Zahl von 8-10 begleiteten Familien eingependelt. Das Team umfasst 3 MA mit insgesamt 2,0 Stellen
- Hatte Rückenwind zum Zeitpunkt des vorhergehenden Berichts von 2019 gerade den kompletten Rückbau des stationären UMA-Angebots bewerkstelligt, so befinden wir uns heute im zweiten Jahr der *Wiedereinführung* der stationären Geflüchteten-Arbeit. Seit Januar 2023 gibt es bei Rückenwind eine **Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Ausländer** mit aktuell 8 belegten Plätzen. Diese jungen Männer kommen i.d.R. im Alter von 15-17 Jahren zu Rückenwind. Dennoch ist es für Rückenwind ein Anliegen, in den pädagogischen Herausforderungen mit ihnen zumindest gedanklich möglichst das ganze Familiensystem zu berücksichtigen. Es wird für jeden Jugendlichen ein Familien-Genogramm unter Einbezug besonderer Bezugspersonen erstellt. Dies kann über Videochat oder Telefon geschehen. Viele der Jugendlichen fliehen mit einem ausdrücklichen oder unausgesprochenen Auftrag ihrer Familien nach Deutschland. Dies versuchen wir transparent zu machen und in die Unterstützungsformen einzubeziehen. Zudem wird versucht, diejenigen Familienangehörigen, die sich ebenfalls in Deutschland befinden, so gut wie möglich einzubeziehen und den persönlichen Kontakt zu unterstützen. Zwar geht es für die Jugendlichen dieser WG, im Unterschied zu den teilstationären Angeboten, nicht um eine Rückführung in das Elternhaus, sondern um Verselbständigung. Die innere Verbindung zur eigenen Herkunftsfamilie und zur eigenen Kultur wird dennoch für so existenziell erachtet, dass bei den Jugendlichen ein (selbst-) bewusster, transparenter und achtsungsvoller Umgang mit diesen Realitäten gefördert werden soll. Ein akkumuliertes BJW als Anschluss-Lösung ist wieder in Planung.

- Für vermutlich alle betroffenen Träger gehen diese Veränderungen oft mit einem großen Krafteinsatz und Risiken einher. Aus einem Selbstverständnis als bewegliche, lernende Einrichtung, ergibt sich die Aufgabe, auf gesellschaftliche (und wirtschaftliche) Bedarfe möglichst schnell zu reagieren. Dies bedeutet beispielsweise:
 - Anmietung, Ausstattung, teilweise Umbau von Immobilien
 - Rückabwicklung desselben
 - Auf- und teilweise Wiederabbau von Personal
 - Fort- und Weiterbildung von Mitarbeitenden
 - Vernetzung mit anderen Trägern im Bodenseekreis, Entwicklung von Kooperationsprojekten
 - Intensive Beziehungspflege zum örtlichen Jugendamt, „am Puls“ bleiben

3.3 Die Stichworte „Fachkräfte-Mangel“ und „Generationen-Wechsel“

Auch hierbei handelt es sich um allgemeine, verbreitete Herausforderungen, die nicht speziell nur Rückenwind betreffen. Der Vorsatz diese sehr aktuellen Phänomene nicht in erster Linie mit Abwehr anzuschauen, sondern als Entwicklungschance, die aktiv gestaltet werden kann, ist häufig ausgesprochen schwer in die Wirklichkeit umzusetzen. Hierfür brauchen sich die Mitarbeitenden von Rückenwind ausnahmslos gegenseitig. Aus den Erlebnissen im Zusammenhang mit personellen Krisen und ebenfalls mit ausscheidenden Kolleginnen und Kollegen bildete sich eine Initiative, die sich mit den Themen „Schulterschluss“ und „attraktiver Arbeitsplatz“ befasst, und initiierte einen ausdrücklich partizipativen Prozess im gesamten Kollegium.

4. Exkurs: Folgen der Erweiterung durch den SIT-Ansatz

Innerbetrieblich führte die Beschäftigung mit dem Ansatz der „Systemischen Interaktions-Therapie und –Beratung“ ab 2014 (inhaltlich bereits im 2019-er Bericht umrissen) zu einer weiteren Vertiefung der systemischen Arbeit mit Familiensystemen bei Rückenwind. Die Aspekte von systemischer *Haltung* und systemischem *Denken* traten noch mehr in den Vordergrund. Die (vorsätzlichen) Irritationen der eigenen Helfer-Rolle (siehe auch Punkt 2.) und die verstärkte Fokussierung auf die Zusammenarbeit mit Eltern führten bei vielen Rückenwind-Fachkräften zum subjektiven Erleben von (zu) wenig Selbstwirksamkeit und mangelnder Wertschätzung für die eigene Arbeit in den Gruppen. Hilfreich bei der Überwindung der entstandenen Verunsicherung ist bis heute, neben der fortwährenden Rückkoppelung und Transparenz in der täglichen Arbeit, die regelmäßige Supervision, sowie interne Fortbildungseinheiten und Übungsgruppen.

Rückenwind investierte in Kooperation mit dem örtlichen Jugendamt personell und finanziell intensiv in Fort- und Weiterbildungsaktivitäten. Es fanden Besuche mit Hospitationen in anderen Einrichtungen statt, die den Eltern-aktivierenden Ansatz von SIT umsetzen (Dortmund, Herne, Berlin). Es absolvierten 14 MA den 9-tägigen Einführungskurs, 7 MA den 2-jährigen Grundkurs und 2 MA den 2-jährigen Aufbaukurs des SIT-Instituts. Zudem finden 6 x im Jahr Team-

Coachings durch das Institut statt. Leider haben auch bereits weitergebildete Kolleginnen und Kollegen Rückenwind wieder verlassen.

Auch extern entstanden Irritationen im Zusammenhang mit dem SIT-Ansatz, der zu einem regen Diskurs mit angrenzenden Disziplinen führte, beispielsweise mit Vertreterinnen der Kinder- und Jugend-Psychiatrie. Das Bemühen ist groß, innerhalb der Kooperationen nicht zu einem „Kampf der Glaubenssätze“ beizutragen, sondern im Sinne der Mehrperspektivität eher ein „Sowohl-als auch“ zu etablieren. Auf der operativen Ebene existiert weiterhin eine sehr zufriedenstellende und erfolgreiche Zusammenarbeit mit allen Kooperationspartner*innen aus den Bereichen Schule und Schulsozialarbeit, Psychiatrie und Psychotherapie, Vereinen, Beratungsstellen und Integrationsmanagement und anderen freien Jugendhilfeträgern.

Rückenwind verfolgt diesen eingeschlagenen und mit dem örtlichen Träger vereinbarten Weg mit Überzeugung weiter und bildet parallel hierzu MA auch an anderen Instituten, wie dem WMC Bayern, weiter.

5. Aktualisierung der Eckdaten

Mitarbeiterzahlen aktuell:

- Pädagogik, teilstationär und stationär: gesamt 16, davon systemisch aus- und weitergebildet: 7
- Beratung, ambulant: gesamt 3, davon systemisch aus- und weitergebildet: 2
- Leitung und Fachdienst: gesamt 2, davon systemisch aus- und weitergebildet: 2
- Verwaltung, Hauswirtschaft, Haustechnik: 3
- Auszubildende in Jugend- und Heimerziehung: 3

6. Fazit und Ausblick

Der vorliegende Bericht ist nicht frei von persönlichen Bewertungen und stellt zudem eine subjektive Auswahl von Entwicklungsaspekten aus dem Blickwinkel der Verfasser*innen dar.

Als Ergänzung freuen wir uns auf die verschriftlichten Rückmeldungen der beiden Partner-Einrichtungen „Oberlin-Haus“ und „TaskForce“ und sind heute schon gespannt, was von dem, das uns von Rückenwind heute wichtig erscheint, in 5 Jahren noch Bestand hat, und was sich im Zuge der Weiterentwicklung bereits schon wieder verändert hat.

Überlingen, 12.06.2024, Ralf Gagliardi, Querschnittsaufgaben Rückenwind für Familien